

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüder, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 111

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Dienstag, den 13. Mai

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenblatt“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Internationale Zahlungsbank in Betrieb

Die Baseler Reparationsbank.

Beratungen des Verwaltungsrats.

Der Verwaltungsrat der in Basel gegründeten Internationalen Zahlungsbank für die deutschen Reparationsagenten hielt am Montag in Basel seine erste Sitzung ab. Dr. Meißner, der deutsche Vizevorsitzende des Verwaltungsrats, war zu dieser Sitzung nicht erschienen, da er erkrankt ist. Eingetroffen waren dagegen Reichsbankpräsident Dr. Luther, Geheimrat Dr. Vode vom Reichsbankdirektorium und Generaldirektor Reusch. Die französischen Vertreter außer dem schon anwesenden Moreau trafen mittags in Basel ein. Die Verwaltungsratsitzung beschäftigte sich hauptsächlich mit vorbereitenden Schritten. Möglicherweise findet noch eine zweite Besprechung statt, da wegen der Young-Anleihe noch Vertreter der verschiedenen europäischen Schatzämter nach Basel kommen.

Ursprünglich war geplant, vorläufig einzig die Nationalbanken Schwedens, Hollands und der Schweiz einzuladen, ihre weiteren Kandidaturen für den Verwaltungsrat, nachdem sie schon vorher eingeladen worden waren, aufzustellen, sich am Gründungskapital der Bank zu beteiligen.

Der Turm von Basel.

Es geht also nun los mit der „Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ in Basel, der „B. I. Z.“, die man dort im Hotel Savoy vorläufig für zwei Jahre untergebracht hat. Denn, daß sich dieses international unbedingt wichtigste und einflussreichste Bankunternehmen der Welt sehr bald ein neues, seinem Rang und seiner Bedeutung entsprechendes Haus bauen wird, ist wohl anzunehmen.

Auch die fremden Staaten, die nicht unsere Gläubiger sind, interessieren sich ganz außerordentlich für diese Bank, in der freilich Frankreich, England, Italien, Japan, Belgien, Amerika — „inoffiziell“ — einerseits, Deutschland andererseits trotzdem natürlich das Übergewicht in Verwaltung, im Verwaltungsrat und bei den sonstigen Organen und Einrichtungen behalten. Sie stellen auch den größeren Teil des Aktienkapitals durch ihre Staatsbanken zur Verfügung, aber man hat im Bankstatut des „Neuen Planes“ einen recht erheblichen Teil der Aktien auch anderen Staaten zwecks Zeichnung überlassen und die Zuwahl von Vertretern auch dieser Zeichnungsländer zum Verwaltungsrat zugelassen. Die oben erwähnten sieben Länder verfügen über je zwei Sitze, Deutschland und Frankreich außerdem noch über einen dritten, die Zuwahl kann höchstens noch neun weitere „neutrale“ Vertreter in den Verwaltungsrat bringen, so daß seine größtmögliche Stärke 25 Köpfe beträgt. Keiner von diesen darf übrigens ein staatlicher Beamter sein; sie alle müssen aus dem Bankwesen, dem Handel oder der Industrie entstammen.

Arbeitsbeginn in Genf

Der Völkerbundrat tagt.

Erster Redner Dr. Curtius.

Montag trat in Genf unter dem Vorsitz des neuen Völkerbundpräsidenten, des jugoslawischen Außenministers Marinkowitsch, der Völkerbundrat zu seiner 59. Tagung zusammen. Die Ratstagung begann mit einer vertraulichen Sitzung, die unter anderem die endgültige Abfassung des ungarisch-rumänischen Optantenstreits von den Ratsgeschäften brachte. Diese Frage, die den Rat fast ununterbrochen sieben Jahre lang beschäftigte und ihn mehrfach vor schwierige juristische und politische Probleme stellte, gilt nach Regelung der Ostreparationsen als erledigt. Außerdem erledigte der Rat in der vertraulichen Sitzung eine Reihe von Finanz- und Verwaltungsfragen, in denen der Rücktritt des bisherigen amerikanischen Richters im Haag, des jetzigen obersten Richters der Vereinigten Staaten, Hughes, zu erwähen ist.

Bereits am Sonntag war der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius mit der deutschen Abordnung in Genf eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich die deutschen Beamten des Völkerbundssekretariats und die in Genf anwesenden deutschen Pressevertreter am Bahnhof eingefunden. Außerdem waren zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie zur Begrüßung des Außenministers erschienen, der zum erstenmal an einer Ratstagung teilnimmt.

Dr. Curtius berichtet.

Die ersten Referate in der öffentlichen Sitzung fielen dem Außenminister Dr. Curtius zu. Er berichtete, sich dabei nur ganz objektiv an die Tatsachen haltend, über die Zolliedenskonferenz. Der englische Vertreter Henderson erklärte kurz zu dem Bericht, daß England den größten Wert auf künftige Verhandlungen für eine bessere Organisierung der wirtschaftlichen Beziehungen besonders der europäischen Staaten lege. In Erweiterung eines Antrages Dr. Curtius' machte Henderson den Vorschlag, daß zu den späteren Verhandlungen alle Staaten eingeladen werden und nicht nur diejenigen, die das Abschlußprotokoll der Zolliedenskonferenz unterzeichnet

Am 15. Mai wird man in Basel auch offiziell mit der Arbeit beginnen, denn an diesem Tage muß die deutsche Regierung zum erstenmal nicht mehr an die Reparationsagenten, sondern an die Internationale Bank die Zahlungen dem Young-Plan gemäß entrichten. Außerdem noch eine besondere Schuldverschreibung über die Zahlungsverpflichtungen hinterlegen; die Reichsbank tut dies noch gesondert über die 660 Millionen Mark Jahreszahlungen, die ihr auferlegt sind. Und schließlich gehen der Bank auch noch die Restbestände aus der Kasse des bisherigen Reparationsagenten zu. 100 Millionen Dollar beträgt das Aktienkapital der Bank, das aber vorerst nur zu 25 Prozent eingezahlt werden muß. Aber hinzu kommen noch je ein deutscher und ein französischer Sonderfonds im Betrage von 406 Millionen Mark und noch ein deutscher „Ausgleichsfonds“ von 100 Millionen, von deren Einzahlung andererseits aber auch eine besondere Beteiligung am Gewinn der Bank — außer der Verzinsung dieser Summen — abhängig ist. Es wird zum „Turm von Basel“ also deutsches Geld in breitem Strom hinfließen und dort auch eine Summe von über 500 Millionen lagern bzw. arbeiten.

Auch über die erste „Reparationsanleihe“ ist man sich schon so gut wie einig; man wird in Basel, wo am Montag der Verwaltungsrat der Bank zu seiner ersten offiziellen Sitzung zusammengetreten ist, rasch noch durch Festlegung des Emissionskurses den Schlupfunkt hinter die Bedingungen dieser Anleihe machen, die nun gegen Ende Mai zur Zeichnung an den wichtigsten Geldplätzen der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, Belgiens, Italiens und — Deutschland — aufgelegt werden soll. Mister Brown in New York, Monsieur Grandbruche in Paris, Mister Smith in London und Herr Schulze in Berlin werden zu Gläubigern des Deutschen Reiches, nicht mehr allein sind unsere Gläubiger die Mächte, denen die deutschen Reparationszahlungen zufließen. Die B. I. Z. wird dann aus den deutschen Jahreszahlungen für die Verzinsung und Amortisation dieser 1200-Millionen-Anleihe Sorge tragen, aber das Wesentliche dieser finanziellen Transaktion ist eben die Tatsache, daß zum Teil an die Stelle von Staatsgläubigern Private treten. Eine neue Epoche in der Reparationspolitik der Siegerstaaten Deutschland gegenüber hebt an, die „Privatisierung“ der deutschen Zahlungen beginnt und wird sich wohl rasch in steigendem Maße fortsetzen.

Deutschland muß selbst dafür sorgen, seine Zahlungen, soweit die „B. I. Z.“ das wünscht, in fremden Devisen zu entrichten. Das „Transferkomitee“ des Reparationsagenten hört auf zu bestehen, das bisher die Umverteilung der deutschen Gelder in fremde Sorten zu bewerkstelligen hatte. Leicht wird es der in Basel mit den deutschen Mitgliedern des Verwaltungsrats der Internationalen Bank weilende Reichsbankpräsident Dr. Luther gewiß nicht haben, dort unten im „Turm von Basel“.

haben. Der Bericht über die Zolliedenskonferenz wurde den zuständigen wirtschaftlichen und finanziellen Organen des Völkerbundes zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Der zweite Bericht von Dr. Curtius über die Einberufung der nächsten Tagung des Wirtschaftsrates des Völkerbundes wurde debattelos angenommen, da er eine Sinausschiebung dieser Einberufung auf ein unbefristetes Datum vorschlug. Auch dieser Bericht wurde den Ausschüssen überwiesen.

Völkerbund- und Kellogg-Pakt.

Zum Schluß der öffentlichen Montagssitzung hörte der Rat den Bericht des Ausschusses über die Anpassung des Völkerbundespaktes an den Kellogg-Pakt, ohne in die sachliche Aussprache über diese bedeutungsvolle Frage einzutreten. Der Rat stellte fest, daß die Vollversammlung zu entscheiden haben werde, ob die Vorschläge des Ausschusses über die Änderung der Bestimmung des Völkerbundespaktes entsprechend dem Geist und dem Wortlaut des Kellogg-Paktes angenommen werden sollen. Auf Wunsch des englischen Außenministers Henderson beschloß der Völkerbundrat noch, die Palästina-Angelegenheit auf die Tagesordnung dieser Ratstagung zu setzen, um der englischen Regierung die Möglichkeit zu geben, den Völkerbundrat über die Untersuchung der Vorfälle an der Klage-mauer in Jerusalem in Kenntnis zu setzen.

Am 10. September Völkerbund.

Der bisherige Präsident des Völkerbundesrates, der polnische Außenminister Jazelski, hat die nächste Vollversammlung des Völkerbundes zum 10. September einberufen. Den Mitgliedsstaaten geht bis zum 20. Mai die Tagesordnung der Vollversammlung zu.

Dr. Curtius über Abrüstung.

Ein Interview in Genf.

Reichsaussenminister Dr. Curtius hat dem „Journal de Genève“ ein Interview gewährt, in welchem er u. a. ausführte: „Bei den Haager Verhandlungen habe ich bereits

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die 59. Ratstagung in Genf wurde Montag mit einer Sitzung eröffnet, in welcher der deutsche Außenminister Dr. Curtius Bericht erstattete über die Zolliedenskonferenz und die Anpassung des Völkerbundespaktes an den Kellogg-Pakt.

* In Basel begann die konstituierende Sitzung des Verwaltungsrates der B. I. Z. (Bank für internationalen Zahlungsausgleich).

* Bei den Wahlen zum Schlesischen Sejm (Landtag) in Ost-Oberschlesien errangen die Deutschen bedeutende Erfolge und bekamen drei Mandate mehr als vorher.

Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit den Ministerpräsidenten und Außenministern zahlreicher europäischer Mächte gehabt. Sie weiter auszubauen und auf die Vertreter der anderen im Völkerbund vereinten Staaten auszudehnen, ist mein Bestreben. Ich begrüße es sehr, daß nunmehr die Männer, die die Außenpolitik in den verschiedenen Ländern führen, sich eingehender den eigentlichen Völkerbundaufgaben widmen können. Deutschlands Bestreben ist es seit seinem Eintritt im Herbst 1926 stets gewesen, den Völkerbundgedanken zu vertiefen und die Völkerbundarbeit zu vervollkommen. Ich halte es für unerlässlich, daß unter anderem auch das Abrüstungsproblem eine stärkere Förderung erfährt, als das bisher der Fall war. Ich muß meinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die nächste Tagung der Abrüstungskommission des Völkerbundes erst auf November angelegt ist. Der Standpunkt der deutschen Regierung in der Abrüstungsfrage ist offen dargelegt. Das deutsche Volk unterstützt ihn in völliger Geschlossenheit. Ich kann meine Einstellung zu den Völkerbundproblemen nicht besser zusammenfassen als durch den Leitsatz, den Dr. Stresemann in seiner Rede beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund prägte: Nur auf der Grundlage einer Gemeinschaft, die alle Staaten ohne Unterschied in voller Gleichberechtigung umspannt, können Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeit die wahren Leitsterne des Menschenschicksals werden.“

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Steuerforderungen des Rentnerbundes.

Die Hauptforderung des Deutschen Rentnerbundes geht dahin, daß unter keinen Umständen eine Steuerentlastung erfolgen darf, bevor nicht für die Gläubiger des Staates und der Wirtschaft wenigstens die nackte Existenz sichergestellt ist. Der Deutsche Rentnerbund stellt bei dieser Gelegenheit fest, daß bei seiner Senkung von Verbrauchssteuern der Bedarf für den Konsumenten billiger geworden ist, daß aber, wenn man Steuern, die auf dem Einkommen und dem Vermögen liegen, senkt, dies ein Geschenk an diejenigen bedeute, die ihre Vermögenswerte trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart erhalten und noch vermehren konnten. Gerade von diesen Kreisen aber müsse die Aufbringung der Steuern in erster Linie verlangt werden.

Nationalsozialistischer Wahlsieg in Gotha.

Bei den Stadtratswahlen in Gotha errang die nationalsozialistische Liste elf von den neu zu besetzenden Sitzen, während sie bisher nur zwei inne hatte. In den Verlust teilen sich hauptsächlich die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Volkspartei. Sie hatten bisher infolge ihrer früheren Vereinigung zusammen 14 Mandate, erhalten jetzt jede nur vier. Die Kommunisten erhalten zehn statt bisher elf Sitze, die Wirtschaftspartei zwei statt drei. Sozialdemokratie und Demokraten bleiben in ihrem früheren Besitz von drei respektive einem Mandat. Eine Angestelltenliste, die einen Sitz verzeichnete, war diesmal nicht aufgestellt worden. Der gesamte Stadtrat umfaßt 35 Personen.

Schweiz.

Gegen Erhöhung der amerikanischen Zölle.

Der schweizerische Landesausschuß der Internationalen Handelskammer hat wegen der drohenden Erhöhung der amerikanischen Zölle einen Aufruf an die Internationale Handelskammer gerichtet. Es wird auf die großen Gefahren hingewiesen, die sich für die europäische Industrie daraus ergeben werden, und die Erwartungen ausgesprochen, daß die Internationale Handelskammer alles tut, um die Gefahr abzuwenden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Wie von reichsbahnamtlicher Seite mitgeteilt wird, wird die Umgestaltung der Höhe der Stützgarantie und der Expresgut- und Gepäcktarife, die für etwa 50 Millionen Mehreinnahmen bringen sollen, am 1. Juni d. J. in Kraft treten.

Berlin. Die Justizprokessstelle teilt mit: Die Staatsanwaltschaft III hat Anlage gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Schöbels wegen Verleumdung des Reichspräsidenten erhoben. Der Reichstag hat die Genehmigung zur Strafverfolgung erteilt.

Madrid. An den Universitäten, die infolge der kürzlichen Unruhen geschlossen werden mußten, sind die Vorlesungen wieder aufgenommen worden.

Tokio. In Yokohama ist in Anwesenheit von 50 000 Zuschauern ein neuer 10 000-Tonnen-Kreuzer vom Stapel gelaufen.

Die Steuerpolitik der nächsten Jahre.

Zu weiteren Verlauf des Parteitagess des preussischen Zentrums trat nach einem Referat des Prof. Dr. Brauer-Köln Minister Steaerwald einige irrümlichen Auffassungen

gen entgegen, die in der Versammlung über das vierterat Brauer entstanden waren.

Der Minister betonte u. a., daß die Steuerpolitik in den nächsten Jahren nicht sozial sein könne. Die Ausgaben müßten vor allem beschränkt werden und man könne erst dann an einen Abbau der unliebsamen Steuern herantreten.

Minister Strömer erörterte darauf das Problem der richtigen Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land und wies bei dieser Gelegenheit nach, daß es gelungen sei, mit den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge

44 000 Landarbeiterwohnungen

zu errichten. Weiter äußerte er sich über die Frage der Lebensmittelversorgung durch Einfuhr und Eigenproduktion.

Dann nahm der Parteivorstand, Abg. Heß, das Wort zu einer Schlussansprache, in der er noch einmal auf die systematische Agitation der Sozialdemokraten gegen das Kabinett Brüning und gegen die Person des Reichskanzlers zu sprechen kam. Auch der preussische Ministerpräsident Brauns hat sich, leider erfolglos, gegen diese Hege gewandt. Die Gunststellung des Zentrums habe ihre Grenzen. Wenn es der sozialdemokratischen Leitung nicht gelinge, ihre Presse auf eine wirklich staatspolitische Einstellung zu führen, dann werde das Zentrum auf den Punkt gelangen, wo es nicht mehr mitmachen könne.

Einstimmig nahm der Parteitag eine Entschließung an, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Pariser Verhandlungen zur reiflichen Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reiche führen. Von der bevorstehenden Tagung des Völkerrates wird die Abberufung des französischen belagerten Bahnführers im Saargebiet erwartet.

Der neue Vorstand der preussischen Zentrumspartei.

Nach den Vorschlägen der Kommission setzt sich der neue Vorstand zusammen aus zwölf Arbeitervertretern einschließlich der aus dem Arbeiterstand hervorgegangenen Staatsbeamten, neun Frauen, neun Landwirten, acht Mittelständlern, fünf Angehörigen der freien Berufe, vier Vertretern der Jugendlichen, zehn Beamten ausschließlich der bei den Vertretern der Arbeiterschaft genannten, ferner drei geistlichen Mitgliedern und zwei Parteibeamten. In dieser Liste sind alle Provinzen und alle Zentrumswahlkreise vertreten. — Zu stellvertretenden Vorsitzenden der Partei wurden gewählt: Justizrat Mönning-Köln, Oberpräsident Gronowski-Münster, Frau Abg. Heßberger-Berlin und Kanonikus Dr. Otto-Blegny.

Gegen steuerliche Sonderbelastungen.

Die Spitzenverbände der Wirtschaft und die Sonderumsatzsteuer.

Zwischen dem Reichsverband der Deutschen Industrie, dem Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels, dem deutschen Industrie- und Handelsstag und dem Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, ist in der Frage der Sonderumsatzsteuer eine Verständigung zustande gekommen, wonach sich die genannten Verbände darüber einig sind, daß diese Sonderumsatzsteuer mit aller Beschleunigung zu beseitigen ist. Sie sind ferner darüber einig, daß in dem kommenden, alsbald vom Reichstag zu verabschiedenden Steuervereinfachungsgesetz Bestimmungen enthalten sein müssen, die es ausschließen, daß die Länder und Gemeinden irgendwelche steuerlichen Sonderbelastungen einzelnen Betriebsformen oder Größenklassen auferlegen.

Die gehemmte Reformarbeit.

Trebranus über Parteienumbildung und Behebung unserer Notlage.

Reichsminister für die besetzten Gebiete Trebranus hielt auf dem Volkskonservativen Parteitag in Frankfurt a. M. eine Rede, in der er u. a. sagte: Die Reichsregierung habe eine Erbschaft aus dem Nachkriegsjahrzehnt angetreten, deren Auswirkungen von Woche zu Woche größere Schatten vorauswerfen. Deshalb werde sich die Regierungsarbeit nicht mit einer Kasernenanleihe, mit einem Versuch zur Behebung der landwirtschaftlichen Preiskrise und mit einem Ostprogramm begnügen können. Sie muß in den großen Rahmen eines viel umfassenderen Gesundungswerkes hineingestellt werden. Auch künftighin werde

das vielberufene Zunctum

immer von neuem bemüht werden müssen. Die schmale parlamentarische Basis zwingt die Regierung zu fortgesetzter Rücksichtnahme auf die ungeliebte Haltung der Rechtsopposition, die nicht fördernd auf die unumgängliche Reformarbeit, sondern durchaus hemmend wirkt. Die Frage nach der Umbildung der deutschen Parteien löse heute mehr Anteilnahme aus als die Sorge um die Behebung der wirtschaftlichen Noie. Eine Auflockerung der Organisationen führe zur Stärkung, wenn die Führerschaften über die Grundziele einig sind. Zum Regieren gehöre immer die Entscheidungsfähigkeit von Persönlichkeiten. Aus dieser Erkenntnis sei der jüngste Austrag des Reichspräsidenten geboren, dem die jetzige Regierung die Entscheidung verbannt.

Zentrumspartei und Reichsbanner.

Eine Warnung.

In einer Polemik gegen den „Vorwärts“ schreibt das führende Organ des Zentrums, die „Germania“, u. a.: „Die Leitung der Zentrumspartei stellt mit großem Bedauern fest, daß örtliche Reichsbannerorganisationen oder Redner in Reichsbannerversammlungen, namentlich seit der Umbildung der Reichsregierung, ein Verhalten an den Tag legen, das mit einem überparteilichen Charakter in schroffem Widerspruch steht. Die Reichsparteileitung der Deutschen Zentrumspartei hat bislang ihren Anhängern die Zugehörigkeit zur Organisation des Reichsbanners freigestellt. Sie hat von sich aus weder den Beitritt empfohlen noch von ihm abgeraten. Bei einer weiteren Entwicklung des Reichsbanners im Sinne einer ausgesprochen sozialdemokratischen Organisation würde sie allerdings diejenigen Forderungen ziehen müssen und es auch tun, die sich nach gewissenhafter Prüfung der Sachlage für sie ergeben. Einstweilen wird es Sache der Leitung des Reichsbanners sein, das Notwendige zu tun, um den statutarisch vorgeschriebenen Charakter der Organisation allerorts auch dann sicherzustellen, wenn die Sozialdemokratie nicht mit den anderen im Reichsbanner heute noch vertretenen Parteien in einer Regierung ist.“

Deutsche Erfolge in Ostoberschlesien.

Die Wahlen zum Schlesischen Sejm.

Bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen zum Sejm (Provinzialparlament) in Ostoberschlesien konnten die Deutschen bedeutende Erfolge verzeichnen. Die Deutschen haben gegenüber dem Sejm von 1922 zwei Sitze gewonnen, die deutschen Sozialisten haben einen Sitz verloren. Die Kommunisten, die zum erstenmal auftraten, gewannen zwei Sitze. Die Deutschen ziehen als stärkste Partei in den Schlesischen Sejm ein.

Von den 48 Mandaten des Sejm werden nach den vorläufigen Schätzungen auf die deutsche Wahlgemeinschaft 15, auf die deutschen Sozialdemokraten ein Mandat entfallen, auf die Korantyn-Gruppe 13, auf die mit ihr in Verbindung stehende Nationale Arbeiterpartei 3 Sitze, auf die polnischen Sozialisten 4, auf die Kommunisten 2 und auf den Regierungsbund 16 Sitze. 16 Vertretern der deutschen Minderheit, 20 der polnischen Opposition und zwei Kommunisten stehen nur 16 Anhänger der Regierungspartei gegenüber. Die stärkste Fraktion bleiben die Deut-

schen. Die drei Mandate mehr als im vorigen Sejm haben. Die Wahlbeteiligung war sehr stark.

Die Industrie im Osten.

Rundgebung in Königsberg.

Die ostpreussischen Spitzenverbände von Industrie, Großhandel, Einzelhandel und Handwerk nehmen in einer gemeinsamen Rundgebung zur Frage der Osthilfe und speziell der Ostpreußenhilfe Stellung. Sie betonen darin, die unbedingte Notwendigkeit, durch sofortige Steuererleichterungen, entsprechend den Vorschlägen der ostpreussischen amtlichen Berufsvertretungen des Gewerbes, ihrer schweren Notlage abzuwehren. Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft allein seien keineswegs genügend, da die Not der ostpreussischen gewerblichen Wirtschaft nur zum Teil auf das Niederlegen der Landwirtschaft zurückzuführen sei, im übrigen aber in der Abschneidung vom Reich und in dem Verlust des wirtschaftlichen Hinterlandes ihre eigenen Ursachen habe. Bis zur Auswirkung des auf lange Sicht abgestellten allgemeinen Hilfsprogramms müßten auch im günstigsten Falle noch Jahre vergehen, über die der gewerblichen Wirtschaft durch sofortige Erleichterung der untragbaren Steuerlasten hinwegzuhelfen sei.

Erregung im Saarbergbau.

Die Protestversammlung der Bergarbeiter.

Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter hielt im ganzen Bergbaurevier Versammlungen ab, die außerordentlich stark besucht waren, da es darum ging, Stellung zu nehmen zu der Ankündigung der französischen Bergverwaltung, im Juni 1400 Vergleute zu entlassen, und zwar solche in erster Linie, die außerhalb des Saargebietes wohnen. Die Vergleute innerhalb des Saargebietes erklärten sich solidarisch mit den Arbeitern außerhalb des Saargebietes und wandten sich mit aller Entschiedenheit gegen den Versuch der französischen Bergwerksdirektion, darin einen Unterschied zu machen. Sie vertreten einmütig die Auffassung, daß die Entlassungen überhaupt nicht notwendig seien. In allen Versammlungen war eine tiefe Erregung zu bemerken.

Einfuhrscheine für Mehl, Mülerei-erzeugnisse und Malz.

Die Neuregelung ab 19. Mai.

Die Verordnung über Neuregelung der Einfuhrscheine für Mehl, sonstige Mülerei-erzeugnisse und Malz besagt, daß bei der Ausfuhr bis auf weiteres der Wertbestimmung des Einfuhrscheines je Doppelzentner zugrunde zu legen ist:

Bei Mülerei-erzeugnissen aus Roggen 9 Mark, aus Weizen und Spelz 15 Mark, bei Malz aus Weizen und Spelz oder Gerste sowie bei Graupen, Gries, Grütze, Mehl und Floken aus Gerste 12 Mark und bei Mülerei-erzeugnissen aus Hafer 10 Mark.

Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, die Ausstellung von Einfuhrscheinen bei der Ausfuhr von Weizenmehl mit einwöchiger Frist zu sperren, sobald sich übersehen läßt, daß die Ausfuhr von Weizenmehl zu dem neuen Wertbestimmungssatz eine Menge von 50 000 Doppelzentnern überschreiten wird. Die Verordnung tritt am 19. Mai 1930 in Kraft.

Gandhis Nachfolger verhaftet.

Die Schwierigkeiten in Indien.

Gandhis Nachfolger, der 80jährige Abbas Thabji, und seine 59 Freiwilligen wurden Montag in Navsari verhaftet, als sie ihren Marsch nach Dharasana angetreten hatten, wo sie das unter Staatskontrolle stehende Salzdepot „in friedlicher Weise“ stürmen wollten. Der Marsch nahm bei dem Dorfe Karadi seinen Anfang, wo die Freiwilligen sich gelagert hatten. Viele Einwohner der umliegenden Dörfer hatten sich ebenfalls bei Karadi gelagert. Montag früh erschienen 300 bewaffnete Polizisten unter Führung des Vorstehers der Bezirkspolizei mit ungefähr sieben Autobussen und nahmen die Verhaftungen vor.

Bei Scholapur ist es am Sonntag zu neuen größeren Ansammlungen gekommen. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen. Die Einrichtung eines bei den letzten Unruhen verschont gebliebenen Polizeigebäudes wurde auf die Straße geschafft und verbrannt. Auch an der Nordwestgrenze ist die Lage ziemlich ernst. Die Regierung hat den mächtigen Stammesführer dieses Gebietes, Turang Zai, aufgefordert, sich mit seinen Truppen aus den Bergen in der Nähe von Peshawar bis Montag zurückzuziehen. Turang Zai, der mit Gandhis Unabhängigkeitsbewegung sympathisiert, hält sich mit einer Truppenmacht, deren Stärke mit 15 000 Mann angegeben wird, auf britischem Gebiet an der Grenze in Bereitschaft und verfolgt die Entwicklung der Ereignisse.

Chinesische Räuber erobern eine Stadt.

15 000 Bewohner niedergemetzelt.

Wie aus Hankau berichtet wird, hat eine Räuberbande von 3000 bis 4000 Mann die Stadt Jungjang unweit der Grenze zwischen Honan und Supeh überfallen, 15 000 Bewohner niedergemetzelt und 500 Geiseln mitgeschleppt, die Räuber wollen die Geiseln nur gegen hohes Lösegeld freilassen. Während der letzten Tage hatten dieselben Räuber bereits mehrere Dörfer der Umgegend geplündert und in Brand gesetzt.

Eindämmung der Wassermassen bei Bienenburg.

Wiederaufnahme des Personenverkehrs.

Wie von der Berginspektion Bienenburg mitgeteilt wird, ist der Trichter bei Schacht 1 größer und tiefer geworden. Die Lauge in den drei Schächten steigt langsam weiter. Der Laugepiegel liegt ungefähr zwischen 520 und 530 Meter Tiefe. Die Herkunft der Wassermassen steht noch nicht einwandfrei fest, da es aber Lauge ist, dürfte sie von einem unterirdischen Wasserbecken kommen. Die Meldungen über das Eindringen von Ober- und Erdoberwasser treffen nicht zu.

Man ist jetzt bemüht, auf der vierten Sohle zwischen Schacht 1 und 2 Dämme zu errichten. Schacht 3 wird auf jeden Fall gehalten werden können. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dies auch bei Schacht 2 der Fall sein. Die Lage ist auf keinen Fall als so hoffnungslos anzusehen, wie sie verschiedentlich dargestellt war.

Im Wassereintragsgebiet ist der gesamte Personenverkehr wieder aufgenommen worden. Die Gleise sind sämtlich nachgeprüft und werden zunächst noch mit geringer Geschwindigkeit befahren.

Um das Zugabewesen.

Der Reichswirtschaftsrat gegen ein rückichtsloses Verbot.

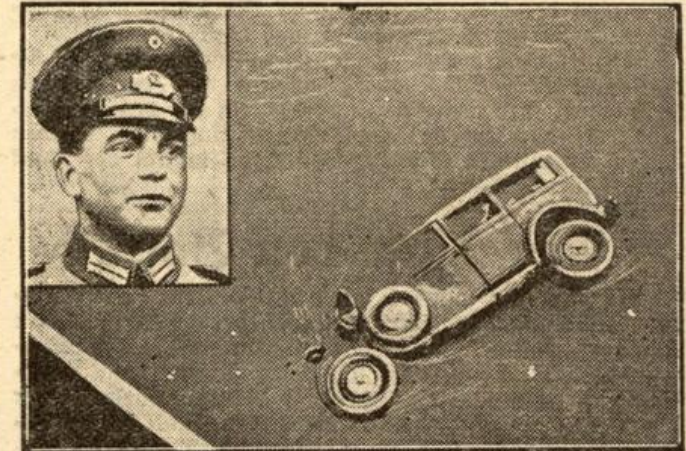
Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat das von seinem Arbeitsausschuss vorgelegene Gutachten über das Zugabewesen bestätigt. Danach wird ein rückichtsloses Verbot der Zugabenreklame, wie es vielfach verlangt worden ist, nicht empfohlen; vielmehr wird vorgeschlagen, zur Beseitigung der bei der Zugabenreklame am häufigsten vorkommenden Mißstände in dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb einen neuen geistlichen Tatbestand zu schaffen, der das Verbot der Ankündigung von Gratiszügen vorsieht. Diese Gratisankündigungen sollen auch nicht in den Geschäftsräumen des Warenbieters erfolgen; das Verbot soll auch so eindeutig sein, daß Ankündigungen, die den Eindruck der Unentgeltlichkeit erwecken, ebenfalls betroffen werden. Der Reichswirtschaftsrat hat der Reichsregierung ferner eine Entschließung überreicht, nach der es im Interesse des Verbraucherschutzes als notwendig erachtet wird, die Reichsgesetzgebung in der Richtung hin zu ergänzen, daß die Zugaben gewährenden Geschäfte verpflichtet sind, auf Verlangen des Käufers an Stelle der gegenständlichen Zugabe einen festen von vornherein ziffernmäßig zu bezeichnenden Barbetrag zur Auszahlung zu bringen. Bezüglich der mit der Zugabenreklame oft verbundenen lotterieähnlichen Auslosungen hat der Reichswirtschaftsrat die Reichsregierung ersucht, angesichts der starken Zunahme lotterieähnlicher Veranstaltung und der sich immer häufiger zeigenden Benützung von Auspielungen zu Reklamezwecken zu prüfen, ob nicht eine Erweiterung oder Verschärfung der im § 286 des Strafgesetzbuches niedergelegten geistlichen Bestimmungen zur Verhütung der Erregung von Spielleidenschaften angebracht ist.

Ein Auto in Magdeburg in die Elbe gestürzt.

Der Reichswehrgefreite als Lebensretter.

Ein Magdeburger Personenauto streifte auf der Herrenrugbrücke in Magdeburg einen Radfahrer, der vorchriftsmäßig rechts vor ihm fuhr, bog dann plötzlich nach links ab, durchbrach das Brückengeländer und fiel in die Alte Elbe. Der Radfahrer wurde über dem linken Auge verletzt, das Fahrrad stark beschädigt.

Reichswehrsoldaten, die vorübergingen, hatten den Vorfall bemerkt. Einer von ihnen, der Gefreite Michael, entlegte sich seiner Uniform und sprang in die Elbe. Er zertrümmerte die Scheiben des Autos und zog die Insassen, die in größter Lebensgefahr schwebten, heraus.



Das abgestürzte Auto. Links oben der Gefreite Michael.

Mit Hilfe seiner Kameraden die einen Kahn herbeigeht, hatten, brachte er die drei Verunglückten aus Land und ins Krankenhaus. Zwei von ihnen hatten so schwere Verletzungen erlitten, daß sie im Krankenhaus verbleiben mußten. Die dritte Person konnte nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden. Das Auto wurde durch die Feuerwehr geborgen.

Wie es heißt, soll der Führer des Autos, der zugleich der Besitzer des Wagens ist, angetrunken gewesen sein.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 13. Mai 1930.

Ist Spargel gesund?

Es ist Spargelzeit, und wer Sinn und Gefühl für etwas Gutes hat, dem lacht das Herz und knurrt der Magen, wenn er die schön gebündelten Spargelstangen sieht, denn sie sind nicht nur eine Augenweide, sondern geben einem auch lieblich ein, wenn man sie zu essen tragt. Nur geht mit dem Appetit der Geldbeutel leider nicht immer konform. Aber das ist eine andere Sache. Hier ist nur festzustellen, daß der Spargel von jeher als das nobelste Frühlingsgemüse galt. Und da Mai und Juni die Spargelmonate „par excellence“ sind, ist es wohl an der Zeit, einiges über die Bedeutung des Spargelgemüses zu sagen. Die Hauptfrage lautet: Ist Spargel gesund? Die Ärzte bejahen die Frage. „Der Spargel“, sagen sie, „verdient den guten Ruf, den er hat, voll und ganz; denn er ist nicht nur schmackhaft, sondern auch nahrhaft, leicht verdaulich und gesundheitsfördernd.“ Der Nährwert des Spargels liegt darin, daß er trotz seiner 93 Prozent Wasser auch 2 Prozent Eiweiß, mehr als 3 Prozent Kohlehydrate und reichlich Fett enthält, so daß er immerhin ein nicht zu verachtendes Nahrungsmittel darstellt. Es kommt a noch hinzu, daß man den Spargel fast immer mit Butter und hier und da auch mit einer Eiertunke isst. Wenn der Spargel weichgekocht wird und nicht zäh und „holzig“ ist, ist er so leicht verdaulich, daß er auch als Krankenpeise dienen kann. Nur Scharfrichte und Nierenleidende sollen den Spargel entgehen, weil er ihnen nicht zuträglich ist. Der Spargel enthält nämlich gewisse Dinge, die man bei der Sicht nicht zu sich nehmen soll; es sind das dieselben Stoffe, derenentwillen Scharfrichte auch Leber, Hirn und Hülsenfrüchse nicht essen sollen. Je frischer der Spargel ist, desto gesünder ist er und desto besser munde er. Besser Spargel ist zwar nicht ungenießbar, aber wenig erfreulich. Spargel sollte höchstens drei bis vier Tage nach dem Ernten gegessen werden. Und noch eins: Man soll den Spargel möglichst ohne Gewürz kochen und ohne Gewürz genießen. Gewürz schlägt leicht den feinen Naturgeschmack des Spargels tot. Und nun: „Guten Appetit!“ für alle, die beim Spargeleintauf nicht allzu fröhlich zu sein brauchen, aber für alle anderen selbstverständlich auch!

□ Warnung vor Annahme beschädigter Reichsbanknoten. Seit Anfang April d. J. tauchen hier und da Reichsbanknoten zu 10 Mark auf, die durch Zerschneiden oder Zerreißen von kurzsfähigen Zehnmarknoten und durch Aneinanderleben nicht zusammengehöriger Teile (meist an den verschiedenen Notenummern zu erkennen) hergestellt worden sind. Unter dem Klebstreifen fehlt ein Teil des Druckbildes der Note. Es handelt sich hierbei um das Ergebnis der planmäßigen Fälschungsarbeit von Münzverbrechern. Derartige Fälschstücke werden von der Reichsbank nicht erseht, so daß der, der sie gutgläubig annimmt, Schaden erleidet. Vor der Annahme aller irgendwie beschädigten und zusammengelebten oder überlebten Reichsbanknoten muß daher dringend gewarnt werden; Besitzer solcher Noten sind an die Reichsbank zu verweisen. Für die Ermittlung der Fälscher hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 1000 Mark, die für Mitteilungen aus dem Publikum bestimmt ist, ausgesetzt.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Deine Mutter bleibt immer bei dir.

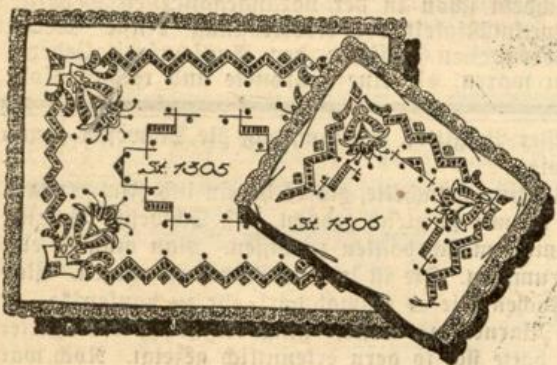
„Vor allem darfst du die Mutter nicht vergessen, damit du nicht auch Gott vergißt“, heißt es in einem alten deutschen Gedicht. Nun, Gott haben heute viele vergessen, — aber ob es wirklich möglich ist, daß ein Mensch sich der Liebe zur Mutter verschließen kann? Man kann es bei Menschen, die an keinen Gott glauben, beinahe annehmen; denn das größte Wunder, das die Mutterliebe in sich birgt, besteht nicht darin, daß die Mutter unter Mühe und Arbeit ihr Kind großzieht, sondern das größte Wunder der Mutterliebe ist das unsichtbare Erwecken und Leiten der zarten Kinderseele, und ohne Gottes Hilfe wird das wohl keine Mutter zustandebringen.

Um dem deutschen Volke den Muttergedanken recht zu eigen zu machen, ist der zweite Maifonntag zum Ehrentag der Mutter bestimmt worden. In vielen Städten wird er sogar in großem Umfange gefeiert. Bücher-, Schokoladen- und Blumenengeschäfte weisen auf ihn hin mit der Mahnung, mit einem Geschenk der Mutter eine Freude zu bereiten. Gewiß, es ist sehr schön, wenn man den Müttern am Muttertag ein gutes Buch oder ein paar Blumen überreicht, aber allein eine Angelegenheit des etwas Schenkens soll er nicht sein. Der Muttertag soll eine Mahnung an das deutsche Volk sein, den Muttergedanken tief in sich Wurzel fassen zu lassen. Denke jeder einmal zurück... Ist es nicht das Verdienst unserer Mütter gewesen, daß wir mit gläubigen Kinderäugen zum Sternenzelt hinaufgeschaut und dabei an das schöne Lied gedacht haben: „Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“ Mit seiner herrlichen Schlussrophe: „Weißt du, wieviel Sternlein fröhlich / stehn aus ihren Bettchen auf, / daß sie ohne Sorg' und Mühe / fröhlich sind im Tageslauf. / Gott der Herr hat an allen / seine Lust, sein Wohlgefallen, / kennt auch dich und hat dich lieb...“

Sind es nicht oft Worte aus dem Munde der Mutter, die plötzlich in uns Klang bekommen, wenn wir vor einem entscheidenden Augenblick im Leben stehen? Oder der Sohn in der Fremde. Wie oft denkt er an die ferne Mutter, — vielleicht gerade, wenn ihn das Leben hart anpackt, und ein Gebet steigt in ihm auf, das ihn einst die Mutter in sonniger Kinderzeit lehrte... Oder ein anderer, der viel im Leben gefehlt hat, der vielleicht so tief gesunken ist, daß er sich plötzlich einsam sieht und verlassen, auch von denen, die ihn an den Abgrund des Lebens geführt haben... am Mutterherzen findet er Ruhe und Verzeihung, hier kann er sich wiederfinden. Und ist die Mutter ihm verschieden, so wird er vielleicht an ihrer Gruft die ersten Neutränen nach erbittertem Lebenskampf weinen können, denn Mutterliebe ist etwas so Großes, daß selbst der Tod sie nicht auslöschen kann. „Ein Heimkehrer ist jedem offen, und wäre ihm die Welt verriegelt: die Friedhofspforte zum Hügel der Mutter, um den es ewig raunt: Ich hab' dich lieb!“

Am Muttertage wollen wir die Mütter ehren, denn sie verdienen es um uns. Ein Volk, das gute Mütter hat und seine Töchter so erzieht, daß sie ihren Kindern gute Mütter werden, kann nicht untergehen!

„Es ist was Wunderbares um eine Mutter!
Andere mögen dir gut sein,
aber nur deine Mutter kennt dich!
Sie führt dich ins Leben,
Sie sorgt sich um dich, behütet dich,
geht auf für dich in Liebe
und hat für alles ein Verzeihen!
Sie entschuldigt noch, wo das Verstehen aufhört!
Ein einzig Unrecht nur — ein einziges — begeht sie,
wenn sie zum letzten Schlaf die Augen schließt,
um dich in dieser Welt allein zu lassen.“



St. 1305. Kinderwagenbede in Nichelieu- und Plattstich-
stickerie mit Spitzenabschluß. Stoffgröße 56:80, vor-
gezeichnet auf weiß Halbleinen, ohne Garnierung 2 M., auf
feinem Vinon 1,75 M. Lyon-Abplättmuster, Preis 80 Pf.
St. 1306. Babytissen, passend zur Wagenbede, Größe 46:40
mit Rückwand; vorgezeichnet auf weiß Halbleinen 1,50 M.,
auf Vinon 1,25 M. Lyon-Abplättmuster, Preis 40 Pf.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages
zugänglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma
G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres
Blattes.

Küche und Haus.

Winke für die Spargelzeit.

Feinschmeckers Freudenzeit — die Spargelzeit — ist da. Verführerisch locken die ersten Spargeln auf den Märkten und in den Schaufenstern in jenem Weiß, das wir an diesem Gemüse so lieben.

Man unterscheidet zwei Sorten Spargel, den grünen, der besonders in Frankreich, auch Süddeutschland verzehrt wird, und den weißen oder violetten. In Frankreich schätzt man den Spargel nur, wenn die Stangenköpfe grün oder violett gefärbt sind, da sich angeblich erst dann in den Köpfen das Aroma entwickelt habe. Man genießt auch nur die Köpfe, denn der übrige Teil der Stangen ist hart und ungenießbar. In Deutschland zieht man den weißen Spargel, dessen Stangen bis über die Köpfe weich sind,

vor. Spargel mit fleckigen oder bereits Blättchen zeigenden Stengeln soll man niemals kaufen.

Wie soll der Spargel behandelt werden? In wenigen Worten: Reinige den Spargel vom Kopf nach der Schnittfläche nicht allzu lange vor dem Gebrauch, wasche ihn schnell ab, ohne ihn lange in kaltem Wasser liegen zu lassen, und lege ihn nicht eher in das Kochgeschirr, als bis das Wasser in vollem Sieden ist. Salze ihn reichlich, und wenn du dich überzeugen willst, ob er gar ist, prüfe ihn an den Köpfen und nicht an den Stielen, wie Unerfahrene zu tun pflegen! — Die Kochkunst, die früher nur den Stangenspargel mit Butter- und holländischer Soße und ein Gemüse von Bruchspargel mit Eiersoße kannte, weist heute mannigfache neue verfeinerte Zubereitungsweisen für den Spargel auf. In folgendem seien einige Gerichte aufgeführt.

Spargel mit Buttersoße. Der sorgfältig gepuzte und in seiner Länge gelassene Spargel wird zusammengebunden und weich gekocht. Zur Soße nimmt man 125 Gr. Butter, tut dies in einen Topf, schlägt 3 bis 5 Eidotter hinein, tut $\frac{1}{2}$ Pöfel feines Weizenmehl und den Saft einer Zitrone dazu und quirlt die Eidotter mit der Butter so lange, bis es schaumig ist. Dann gießt man $\frac{1}{2}$ Liter Fleischbrühe hinzu und quirlt die Soße am Feuer so lange, bis sie dicklich ist. Hierzu gibt man Kalbsbraten oder saftig gekochtes Rindfleisch.

Die Butter zu Spargeln. Ein Teelöffel feines Weizenmehl wird mit etwas Sahne glattrührt, dazu fügt man 200 Gr. allerfeinste Butter hinzu; wenn sich alles gut vermengt hat, setzt man es auf ein kleines Feuer und rührt die Soße beständig, bis sie sämig wird.

Spargel auf italienische Art. Zwei bis drei Pfund Spargel werden geschält und in handlange Spargelstangen geschnitten, in leichtem Salzwasser weichgekocht und auf ein Sieb zum Abtropfen gelegt. Dann ordnet man eine Schicht Spargel auf eine Platte, streut einen halben Eßlöffel voll geriebenen Parmesan- oder Schweizer Käse darüber, beträufelt die Lage mit etwas zerlassener Butter und wiederholt die Reihenfolge, bis aller Spargel verwandt ist. Zuletzt gibt man auf das Gemüse 50 Gr. schäumende Butter. Als Zuzut sind zu empfehlen dünne rohre oder gekochte Schintenscheiben, Räucherlachs, kalter Braten oder kalte Salzungen.

Spargelbrötchen. Man schneidet von sechs Kaiserbrötchen vorsichtig die Rinde ab, höhlt die Brötchen aus und weicht sie in so viel Milch ein, daß sie durchgezogen sind, aber ihre Form nicht verlieren. (Man nimmt dazu ungefähr $\frac{1}{2}$ Liter Milch). Von gekochtem Spargel schneidet man $\frac{1}{4}$ Pfund Spargelköpfe ab, hackt sie mit drei harten Eidottern, zwei Teelöffeln Petersilie, einem Teelöffel Schnittlauch ganz fein (man kann auch ein wenig in Butter geschwitztes Mehl geben) und macht unter Hinzugeben von etwas Spargelbrühe eine Farce. Damit füllt man die Brötchen und bindet etwas Semmelrinde als Deckel darüber. Ein Ei wird mit etwas Paniermehl verquirlt, worin man die Brötchen wälzt und sie dann in 60 Gr. guter Butter hellbraun backt.

Spargelaufguss. In einer Schüssel rührt man 125 Gr. Butter, etwas Salz und Muskatnuß schaumig. In einem anderen Geschirr quirlt man 125 Gr. gesiebtes Mehl und eine große Obertasse voll Milch oder Sahne. Nachdem beide Bestandteile vermischt sind, kocht man sie unter ständigem Rühren mehrmals auf und durch und läßt den Brei erkalten. Inzwischen streicht man gefottene, kalte Spargelreste oder Endstücke möglichst trocken durch ein Sieb und wiegt davon 250 Gr. ab. Unter die obige Masse rührt man drei Eidotter, gibt den Schnee der drei geschlagenen Eiweiß hinzu und hebt zum Schluß 125 Gr. haselnußgroß gewürfelte Spargelspitzen ohne zu quirlen unter. Dann tut man die ganze Masse in eine gebutterte Form und läßt 30 bis 35 Minuten hellbraun backen. Gleichmäßige Hitze ist notwendig, und keine Erschütterung der Form darf den Backprozeß stören. Aus dem Ofen muß die Speise sofort auf die Tafel gegeben werden, damit sie nicht zusammenfällt.

Um Marmorplatten zu reinigen, mischt man pulverisierten gelöschten Kalk und Pfeisenerde zu gleichen Teilen und macht mit Regenwasser einen halbflüssigen Brei. Diesen trägt man dicht und gleichmäßig auf und läßt ihn etwa zwei Tage liegen. Wird er inzwischen trocken, so muß man ihn häufiger mit Regenwasser wieder anfeuchten. Nach dieser Zeit läßt man die Masse trocken werden und reibt sie dann mit einem weichen Tuch ab. Eine Nachpolitur mittels Schleimtreibe und Lederlappen ist meist zweckmäßig.

Gesundheitspflege.



Gesunder Sitz.

Der hygienische Schuh.

Aus „Gesundheit“.

Speiseröhrenverletzungen entstehen am häufigsten durch das Einspießen verschluckter Fremdkörper in die Wandteile der Speiseröhre, zuweilen aber auch erst durch ungewöhnliche Versuche, die Fremdkörper zu entfernen. Oberflächliche Verletzungen sind meist harmlos, da die Schleimhaut der Speiseröhre eine erstaunliche Heilneigung besitzt, und mit der Beseitigung des Fremdkörpers ist auch oft die Gefahr gebannt. Nicht selten aber sieht man, daß erst nach Entfernen eines eingespießten Fremdkörpers infolge unmittelbarer mit seinem Eindringen oder erst danach entstandener Wandverletzung schwere Erscheinungen eintreten, wie Entzündung der Speiseröhre, Abzessbildung, Lungenbrand usw., nicht selten mit tödlichem Ausgang. Oft tritt Fieber zusammen mit heftigen Schmerzen auf, die eine Entzündung anzeigen; doch können sich auch dann noch die

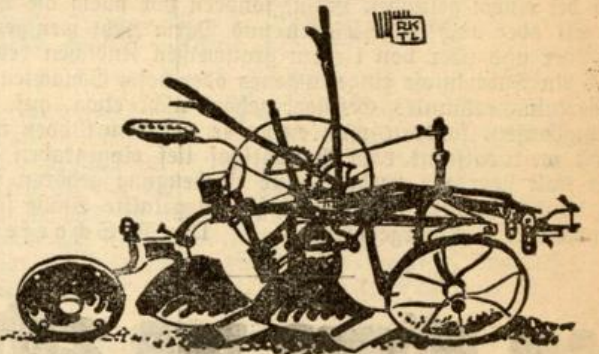
heerunruhigenden Zeichen von selbst wieder zurückbilden. Ihr Schwinden wird zweckmäßigerweise sowohl durch Bettruhe als auch durch äußere Einwirkungen, wie kalte Umschläge oder durch eine Eisstrawatte, unterstützt. Eine Eisstrawatte kann man sich auf einfache Weise selbst herstellen, indem man einen bei jedem Fleischer erhältlichen Wurstbarm mit Eisstückchen füllt. Um eine Infektion der Speiseröhrenwunde durch vorbeigleitende Speisereste zu verhindern, ist strenges Schverbot für zwei bis drei Tage einzuhalten. Lediglich das Schlucken von Eispielen und allenfalls etwas kalter flüssiger Kost ist empfehlenswert.

Die Schußgeschwulst der Ferse ist die bekannte Schwellung am oberen Fersenende und beruht auf Ungleichheit zwischen Ferse- und Schuhform, wodurch das Oberleder gegen die hintere Fersenengegend drückt und scheuert. Dadurch können eine entzündliche Hautverdickung, Entzündung des an dieser Stelle liegenden Schleimbeutels und sogar Knochenhautentzündung entstehen. Es ist von großer Wichtigkeit, auf die ersten Anzeichen und auf den richtigen Bau der Fersenkappe zu achten.

Feld und Garten.

Der Kutscherfiß auf dem Pflug.

Es steht fest, daß das Marschtempo einer Kolonne oder auch nur eines Trupps durch den langsamsten Marschierer bestimmt wird. Und dieser langsamste Marschierer in der Landwirtschaft ist der Mensch. Daher die verhältnismäßig geringen Flächenleistungen unserer Gespanngeräte, weil kein Mensch daran denkt, sich darauf zu setzen, sondern weil jeder glaubt, durch körperliche Arbeit des Laufens offenbar dem Acker beträchtliche Energiemengen zuführen zu können.



Wie anders in Amerika! Dort ist man bald auf den Gedanken gekommen, das Arbeitstempo dadurch zu beschleunigen, daß man alle Geräte mit einem Kutscherfiß ausgerüstet hat, und nun geht's lustig vorwärts. Immer, was die Pferde laufen wollen!

Besonders beim Pflügen macht sich die Zunahme der Flächenleistung bemerkbar. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß Sippflüge in Deutschland hergestellt und seit Jahrzehnten — ins Ausland geliefert werden. Einen modernen Sippflug zeigt hier das Bild.

Ja, wird mancher sagen, die armen Pferde! Wie werden die dabei geschunden! — Sicher wird das Pferd als Antriebsmaschine oft schlecht ausgenutzt, trotzdem es viele Betriebe auf 280 und mehr Arbeitstage je Pferd bringen. Aber das Pferd braucht sein Unterhaltungsfutter — ganz gleichgültig, ob es wenig leisten muß oder viel. Mit höherer

Leistung erhöht sich also nur das Leistungsfutter. Und daher sind voll ausgenutzte Pferde je Arbeitsleistung billiger als gering ausgenutzte. Außerdem wird die Anspannung beim Sippflug ja verstärkt. Und schließlich dürfte es beruhigend wirken, wenn mitgeteilt wird, daß einwandfreie Messungen eine ganz unbedeutende Erhöhung der Zugkraft der Sippflüge ergeben haben. Durch Verluste wurde eine Flächenleistung eines zweischarigen Sippfluges mit vier Pferden bei Saatfurche von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Hektar je Tag ohne besondere Anstrengung festgestellt, während von zwei Pferden mit einschlarigem Pflug allerhöchstens $\frac{1}{2}$ Hektar geschafft wird. Demnach schaffen vier Pferde mit einem Mann immer noch $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Hektar mehr als zwei Einscharpflüge mit vier Pferden und zwei Mann.

Der Sippflug kann natürlich auch als Schälflug gebaut werden und hat dann entsprechende Flächenleistungen. Oberlandwirtschaftstammerrat B. Victor.

Nach Feierabend.

Eindrehers Sprößling. „Na, mein Junge, was willst du denn mal werden?“ — „Ich trete in Vaters Fingerabdrücke!“

Massendiebstahl. Da kommt ein kleiner, bider Herr zu einem Sipo geführt und jammert: „Helfen Sie mir! Ich bin bestohlen. Dreiunddreißig Gegenstände hat man mir aus der Tasche gestohlen!“ — „Dreiunddreißig?“ wundert sich der Polizist. — „Jawohl. Einen Korkenzieher und ein Spiel Karten.“

Die gute Freundin. „Aber, Elise, ich verstehe dich nicht; willst du bei dem herrlichen Wetter in einem schwarzen Kleide laufen?“ — „Ja, weißt du, ich bin bei Lu eingeladen, die macht alles nach, und Schwarz kleidet sie ganz abseufzich!“

Der gute Wille. „Ich möchte gern meine Schulden bei Ihnen bezahlen.“ — „O bitte, treten Sie doch näher.“ — „Warten Sie! Ich sagte: Ich möchte gern! Ich kann aber leider nicht.“

Lustiges aus Kindermund.

Vorbei mit der Freude. Lehrer: „Wer von euch weiß, wer das gesagt hat: Die schönen Tage von Aranjuez sind nicht mehr!“ Na, Kurt? — Kurt: „Das hat mein Papa gesagt, als die Mama von der Reise zurückkam.“

Mathematik. Lehrer: „Drittel erhält man, wenn man ein Ganzes in drei, Viertel, wenn man es in vier gleiche Teile teilt. Was bekommt du wohl, Hans, wenn du z. B. das Metermaß deiner Mutter erst in zwei Stücke, dann jedes Stück wieder in zwei Teile und schließlich noch wieder jedes Stück mittendurch schneidest?“ — Hans: „Haue!“

—* **Kühle Maitage.** „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheun' und Faß,“ sagt eine alte Wetterregel, die eine gute Ernte verspricht. Wenn man den reichen Fruchtanfang betrachtet, so darf man auch auf eine gesegnete Ernte gefaßt sein. Nach warmen Maitagen ist die Witterung lehtin ziemlich rauch geworden, was von der Menschheit weniger angenehm empfunden wird. Es ist, als ob mit den dunklen Wolken, die mit den kalten Luftströmungen zu uns kommen, die Eiseiligen sich richtig bemerkbar machen wollen. Dieselben sind gefürchtet, weil nach alter Erfahrung um diese Zeit ein Kälterückfall einzutreten pflegt, der oft durch scharfe Nachfröste an den Früchten im Garten und Feld Schaden anrichtet. Diese Maitälte ist auf dem Lande auch wohl unter dem Namen „Schaffälte“ bekannt, weil die geschorenen Schafe bei solchem kühlen Wetter frieren.

—* **Gepäck im Abteil.** Es wird immer wieder beobachtet, daß Reisende gegen die Tarifbestimmungen verstoßen, nach denen jeder Reisende nur soviel Handgepäck — insgesamt höchstens 25 kg — mit in das Abteil nehmen darf, wie über und unter seinem Sitzplatz untergebracht werden kann. Dabei wird oft der andere Fahrgast zu stehende Raum im Gepäckzeug belegt oder das Handgepäck in den Seitengängen der D-Zugwagen untergebracht. Im allgemeinen Interesse bittet die Reichsbahn die Reisenden, die zugelassenen Gepäckmengen mit in die Abteile zu nehmen und weist darauf hin, daß unzulässige Mengen nachträglich als Reisegepäck unter Erhebung eines beträchtlichen Frachtaufschlages abgefertigt werden müssen.

—* **Kraftverkehr Marl Sauerland.** Mit Beginn des Sommerfahrplans treten in dem Fahrplan der Linie Kierspe-Halber-Hagen einige Änderungen ein. Das Nähere ist aus den Aushang- und Taschensfahrplänen ersichtlich.

Halver

—**I Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Landwirt Robert Herber und Frau Emma geb. Karthaus zu Heinkelhofsfeld können am Mittwoch, dem 14. Mai das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Jubelbräutigam ist 78 und die Jubelbraut 74 Jahre alt. Wir entbieten dem Paare zu ihrem Jubelfeste die herzlichsten Glückwünsche.

—**Konzert des Groß-Russischen National-Orchesters B. S. B.** Wir verweisen hiermit nochmals auf das — morgen — Mittwoch, den 14. Mai, 8 Uhr abends im Saale der Carlshöhe in Halver stattfindende Konzert des berühmten Original-Groß-Russischen National-Orchesters B. S. B. Man sieht der Veranstaltung wieder mit größtem Interesse entgegen, kommt doch die Gruppe in ganz neuer Ausstattung und mit vollständigem neuem Programm: Balalaika-Orchester-Vorträge, Männerchöre, Solo- und Tanzdarbietungen, welche im gesamten Auslande eine glänzende Aufnahme gefunden haben. Das Konzert wird ein Ereignis und Erlebnis sein für alle, die die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen werden, diesen schönen und genussreichen Abend zu besuchen. Karten noch im Vorverkauf in der Geschäftsstelle dieser Zeitung sowie an der Konzertkasse.

—**I Einrichtung einer Bedarfshaltestelle des Kraftverkehrs der Wupper-Sieg ab 15. Mai an der Carlshöhe.** Wie uns die Kraftverkehrsgesellschaft Wupper-Sieg mitteilt, wird mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans (am 15. Mai) eine Haltestelle an der Carlshöhe (Wirtschaft Edmann) eingerichtet. Ein langgehegter Wunsch der Bewohner des östlichen Teiles unserer Gemeinde wird damit erfüllt.

—**I 40 Jahre Bienenzuchtverein Schmidthausen-Vommert.** Der Bienenzuchtverein Schmidthausen-Vommert kann in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am Samstag, dem 17. Mai im Lokale Gräfe-Schmidthausen eine kleine Feier verbunden mit Kaffeetrinken statt.

—**I 10. Verbandsschießschießen des Verbandes der Schießklubs von Halver und Umgegend** fand am letzten Samstag beim Schießklub Wildschütz in Buschhausen statt. Die Beteiligung war eine gute. 98 Schützen beteiligten sich am Einzelschießen. Als Sieger gingen aus diesem Schießen hervor:

1. Th. Kasper, Wildschütz 1928 Straße	62 Pkt.
1. Fr. Bigberg, Wildschütz 1928 Straße	62 Pkt.
1. Walter Pflüger Pfeil Ahelle	62 Pkt.
2. Otto Schulte, Wildschütz 1928 Straße	61 Pkt.
3. Erich Winter, Freischütz Deddinghausen	60 Pkt.
3. Walter Böhm, Wildschütz 1928 Straße	60 Pkt.
4. Paul Schmidt Freischütz Deddinghausen	59 Pkt.
4. Carl Bieth, Schießklub Halber	59 Pkt.
4. Carl Weiland, Schießklub Halber	59 Pkt.
4. Alb. Linde, Pfeil Ahelle	59 Pkt.
5. Wilh. Schrid, Freischütz Deddinghausen	58 Pkt.
5. Ad. Stecher, Freischütz Deddinghausen	58 Pkt.
5. Ad. K. lb, Freischütz Deddinghausen	58 Pkt.
5. Aug. Wiemann, Pfeil Ahelle	58 Pkt.
6. Ernst Linden, Freischütz Deddinghausen	57 Pkt.
6. Ernst Wehner, Freischütz Deddinghausen	57 Pkt.
6. Wilh. Wiegand, Schießklub Halber	57 Pkt.
6. Erich Huppert, Schießklub Halber	57 Pkt.
6. Arthur Heinz, Diana Eiderichmitte	57 Pkt.
7. Alfr. Weber, Wildschütz 1928 Straße	56 Pkt.
7. Erich Berker, Wildschütz 1928 Straße	56 Pkt.
7. Eugen Dahlhaus, Wilde Jäger Neuenhaus	56 Pkt.
7. Carl Werthmann, Wildschütz Buschhausen	56 Pkt.
7. Adolf Pähler, Schießklub Halber	56 Pkt.
7. Heinrich Eisel, Schießklub Halber	56 Pkt.
7. Heinr. Rathage, Schießklub Halber	56 Pkt.
7. Erwin Heinz, Diana Eiderichmitte	56 Pkt.
7. Paul Schuster, Pfeil Ahelle	56 Pkt.
8. Alfred Berker, Wildschütz 1928 Straße	55 Pkt.
8. Wilh. Böhlo, Wildschütz 1928 Straße	55 Pkt.
8. Alfr. Böhm, Wildschütz 1928 Straße	55 Pkt.
8. Fr. Werthmann, Wildschütz Buschhausen	55 Pkt.
8. Werner Heinz, Diana Eiderichmitte	55 Pkt.
8. Emil Wiemann, Pfeil Ahelle	55 Pkt.
9. Emil Kaiser, Freischütz Deddinghausen	54 Pkt.
9. Wilh. Hill, Wildschütz 1928 Straße	54 Pkt.
9. Erich Schulte, Schießklub Halber	54 Pkt.
10. Wilh. Feld, Freischütz Deddinghausen	53 Pkt.
10. Otto Berdes, Wilde Jäger Neuenhaus	53 Pkt.
10. Paul Tröder, Schießklub Halber	53 Pkt.
11. Hans Kowat, Wilde Jäger Neuenhaus	52 Pkt.
11. Adolf Maximowitsch, Wildschütz Buschhausen	52 Pkt.
11. Fr. Woeste, Pfeil Ahelle	52 Pkt.
11. Otto Borlinghaus, Pfeil Ahelle	52 Pkt.
11. Ernst Behrhahn, Pfeil Ahelle	52 Pkt.
12. Paul Fastenrodt, Wildschütz Buschhausen	51 Pkt.
12. Herm. Wolzenburg, Wildschütz Buschhausen	51 Pkt.
12. Hugo Wiegand, Schießklub Halber	51 Pkt.
13. Heinz Rödel, Wildschütz 1928 Straße	50 Pkt.
13. Adolf Clever, Wildschütz 1928 Straße	50 Pkt.

13. Fritz Drewe, Wildschütz Buschhausen 50 Pkt.
13. Carl Gustat, Pfeil Ahelle 50 Pkt.
13. Ernst Steller, Weidmannsheil Halber 50 Pkt.

Im Vereinschießen siegten:
1. „Pfeil“ Ahelle 337 Pkt.
2. „Freischütz“ Deddinghausen 335 Pkt.
3. „Wildschütz“ Buschhausen 332 Pkt.
4. Schießklub Halber 326 Pkt.
5. „Wildschütz 1928“, Straße 316 Pkt.
6. „Wilde Jäger“ Neuenhaus 298 Pkt.

Die besten Tageschützen waren Paul Schmidt mit 122 Ringen und Walter Pflüger mit 122 Ringen.

Das deutsche Kartell für Jagd- und Sportschießen, bei dem die Verbandsmitglieder gegen Unfall versichert sind, stiftete aus Anlaß des Verbandschießens 8 Ehrenpreise. Der beste Einzelschütze der 8 angeschlossenen Klubs erhielt einen dieser Ehrenpreise, somit erhielt jeder Klub einen solchen. Nach dem Schießen fand in der Sommerfrische Buschhausen ein gemütlicher Tanzabend statt.

(1) **Anschlag, 13. Mai.** Immer näher rückt der Tag der 40jährigen Jubelfeier des M.-G.-B. „Liederkranz“ heran. Chorproben und Festausschüßungen lösen einander ab, ja Alt und Jung weitteifern, damit alles bis ins Einzelne vorbereitet wird. Wie die ausgehängten Plakate zeigen, nimmt die ganze Sängerschaft der Gemeinde und der weiteren Umgebung regen Anteil an dieser Veranstaltung. Das Protektorat hat in lebenswürdiger Weise Herr Bürgermeister Watermann übernommen. Der alte Sangesbruder Gustav Adolf Enneper in Engstfeld stellt seine geräumige Scheune in dankenswerter Weise zur Verfügung. Am Samstag nachmittag fanden sich die Sänger dort ein um den Raum für die Feier herzurichten. Es zeigte sich dann, daß der hallenartig gebaute Raum großartig für eine solche Veranstaltung geeignet ist. Eine gleichzeitige kleine Chorprobe ließ erkennen, daß auch die Akustik wunderbar ist, sodaß jeder Sänger und Sangesfreund vollaus befriedigt wird. Darum geht ein Jeder am 24. und 25. Mai dahin wo deutsche Männergesangvereine deutsche Lieder erschallen lassen.

—**I Oberbrücke, 13. Mai.** Der Gottesdienst, der hier monatlich einmal in der Schule gehalten wird, erfreut sich eines sehr regen Besuches, sodaß nicht alle Personen Sitzgelegenheit haben.

Kierspe-Bhf.

—**I In der hiesigen Volksschule** fand am Sonntag vor-mittag eine Vorstandssitzung des hiesigen Kirchbau-Vereins statt, zu welcher auch die Bezirkskassierer eingeladen waren. Der Vorsitzende F. W. Sure eröffnete und leitete die Versammlung. Zu Punkt 1 wurde die Nieder-schlagung von Beiträgen für solche Mitglieder besprochen, die infolge Arbeitslosigkeit oder Krankheit zu einer Zahlung nicht im Stande sind. Dem Vorlage wurde zugestimmt und hat der Vorstand in den einzelnen Fällen hierüber zu entscheiden. Alsdann besprach man den Stand des Kirchbaues. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß die Ausschreibung der Arbeiten in Kürze vor sich gehen kann. Bevor die Arbeiten jedoch vergeben werden, muß die Aufsichtsbehörde die eingereichten Unterlagen noch prüfen und feststellen, wie hoch sich der Gesamtkostenpunkt stellt und wie die Finanzierung erfolgen soll. Allgemein wurde der augenblickliche unerträgliche Zustand in Bezug auf Abhaltung des Gottesdienstes bedauert und hofft man umsomehr, daß der Bau allerjchnellstens begonnen wird. Unter „Verschiedenes“ wurden noch einige Fragen besprochen, die mit dem Kirchbau in Zusammen-hang stehen, worauf die Sitzung gegen 12 Uhr ihr Ende erreichte.

—**pn Hagen, 13. Mai.** Freiheitsstrafe wegen Mißbrauchs von Unterstützungsgeldern. Wegen unrechtmäßigen Bezuges von Erwerbslosengeldern war gestern ein Angeklagter vor dem Hagener Amtsgericht angeklagt. Er hatte dem Arbeitsamt einen Entlassungs-schein vorgezeigt auf dem als Grund „Mangel an Auf-tragen“ angegeben war. Er hatte den Schein selbst aus-geschrieben. Vom Firmeninhaber wurde jedoch bestritten, daß der Angeklagte aus dem besagten Grunde entlassen worden sei. Es hätten andere Gründe vorgelegen. Der An-geklagte hat Unterstützung bezogen. Das Gericht war der Ansicht, daß der Schein nicht den Tatsachen entsprach und daß die Unterstützung zu Unrecht bezogen worden war. Da das Gericht in solchen Fällen grundsätzlich nur noch Freiheitsstrafe verhängt, wurde der Angeklagte zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

—**pn Hagen, 13. Mai.** Beleidigung eines Wohl-fahrtspflegers. Gegen den Wohlfahrtspfleger L. war das Gericht aufgetaucht, er habe mit Frauen von Unter-stützungsempfängern eine Nachtfahrt im Auto gemacht. Der Arbeiter M. hörte davon und machte dem Wohlfahrtsamt Anzeige. Wie sich vor dem Hagener Amtsgericht heraus-stellte, war an dem Gerücht kein wahres Wort. Es war entstanden durch mißverständenes Gerede eines angetrun-kenen Arbeiters seinen Kollegen gegenüber. Soweit M. die Anzeige beim Wohlfahrtsamt gemacht hatte, wurde ihm Wahrung berechtigter Interessen zugebilligt, da ihm nicht zu widerlegen war, daß er an die Richtigkeit des Geredes glaubte. Er hat aber, wie der Beleidigte erklärte, ihm gegenüber auch auf der Straße einen entsprechenden Zu-ruf gemacht. Er wurde daher wegen Beleidigung zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Im Laufe der Verhandlung kam auch, was immerhin charakteristisch ist, die Vermutung zur Sprache, daß M. in seinem Vorgehen dadurch bestärkt worden sei, daß Unterstützungsanträge von ihm durch L. nicht nach seinen Wünschen erledigt worden seien, ein Bei-spiel dafür, wie schwer es in der heutigen Notzeit ge-rade der in der Wohlfahrtspflege Tätige hat.

—**pn Herbede, 13. Mai.** Um an Schnaps zu kom-men. Ein älterer Mann, der wegen Betrugs schon vor-berurteilt ist, suchte sich Geld für Schnaps dadurch zu be-schaffen, daß er an Kriegerwitwen mit der Vorpiegelung herantrat, sie hätten für die nächste Zeit Beträge aus der Hindenburgspende zu erwarten. Er machte sich erbötig, die Anträge hierfür auszuarbeiten und verlangte hierfür 3 M. Inzwischen ist das Geld den Benachteiligten zu-rückerstattet worden. Das Strafverfahren aber lief weiter. Mit Schrecken vernahm der anscheinend dem Schnaps-teufel verfallene Mann, daß auf sein Tun im Rückfalle die Mindeststrafe von 3 Monaten stand. Das Gericht konnte nicht umhin, diese Strafe auszusprechen.

—**Arnsberg, 13. Mai.** Brand in der Cosackischen Papierfabrik. Am Freitag abend brach auf der Cosackischen Papierfabrik ein größerer Brand aus. Die um 22.40 Uhr telefonisch angeforderte Feuerwehr rückte be-reits nach 3 Minuten mit dem ersten Löschzug aus. Einige Minuten später folgte der zweite Auto-Löschzug. Das Feuer hatte bei den großen Papiervorräten bereits einen bedeutenden Umfang angenommen. Beide Löschzüge gingen sofort zum Angriff über. Es gelang nach 4 1/2 Stunden har-ter Arbeit des Feuers Herr zu werden. Dem schneller und tatkräftigen Eingreifen der Wehr ist es zu danken,

daß der Betrieb der Fabrik unbeschränkt weitergeführt werden kann.

—**& Wipperfurth, 12. Mai.** Zu der Hauptversamm-lung des Bergischen Verkehrsverbandes, die am Donnerstag dieser Woche in Velbert abgehalten wird, hat der Landrat Huttrop von hier folgenden Antrag ein-gebracht: „Der Bergische Verkehrsverband fordert im Interesse der Volksgesundheit und der Hebung des Frem-denverkehrs im Bergischen Lande die Freigabe der Tal-sperrren, soweit sie nicht der Trinkwasser Versorgung dienen, für den Wasser- und Eisport. Er vertritt den Standpunkt, das Polizeiverordnungen, die, um Beschädigungen der Stau-anlagen zu verhüten, den Wassersport im Bereiche der Staubecken schlechthin verbieten, unzeitgemäß sind und den Rahmen des polizeilich Notwendigen überschreiten. Die Vor-schrift des Paragraphen 25, Absatz 3, Satz drei und vier des Wassergesetzes, die die Regelung des Gemeinge-bruchs an Talsperrren durch die Regierungspräsidenten be-trifft, muß zugunsten des Sportgebahrens weit ausgelegt werden, wenn nötig, durch die Gesetzgebung dahin geändert werden, daß der Gemeingebrauch auch zu sportlichen Zwecken auch zugelassen werden kann, soweit das bisher nicht üblich gewesen ist. Bei der Neuanlage von Tal-sperrren wäre jedenfalls darauf hinzuwirken, daß die Frei-gabe für den Wassersport in die Bedingungen des Verlei-hungsbeschlusses aufgenommen wird.“

—**Opladen, 13. Mai.** Die letzte Lokomotive. Das Ausbesserungswerk der Lok-Abteilung Opladen geschlossen. Die Probefahrt der letzten Lokomotive im Reichsbahnaus-besserungswerk Opladen fand vorige Woche statt. Nach der Fahrt nahm Oberbaurat Dr. Reeren Gelegenheit zu einer Aus-sprache, worin er nochmals die Gründe zur Schließung der Lokabteilung zum Ausdruck brachte. Nachdem nun die letzte Lokomotive das Werk verlassen hat, ist damit die Lokomotivabteilung des R.-M.-B. Opladen endgültig ge-schlossen. Diese Schließung hat auch die einzelnen Frak-tionen in Opladen beschäftigt, und es sind alle möglichen Mittel angewandt worden, um einen weiteren Abbau zu verhindern.

Turnen, Spiel und Sport.

—**Halver, den 12. Mai 1930.**
Trotz der wiederholten Bekanntmachungen an dieser Stelle schweben die meisten Halverschen Bürger noch immer darüber im Unklaren, wohin eigentlich die diesjährige Himmelfahrtswanderung der Vereinigten Turn- und Spiel-vereine führen soll. Deshalb soll hier mal etwas ber-raten werden, denn wollte man alles ausplappern, so wäre die Spannung, die über der gesamten Turnerschaft liegt, schon zum größten Teil futsch.

Die Leitung der V. T. S. B. hat es auch in diesem Jahre verstanden, eines der schönsten Fleckchen Erde in der weiteren Umgebung auszuwählen. Es ist dieses das Agger-tal mit der erst seit ca. 1 Jahr gefüllten Aggerperre. Da den meisten Turnern und Turnfreundinnen diese Gegend noch fremd sein wird, braucht wohl nicht gesagt werden, daß bis heute schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen sind. Wenn also jeder, der mitgehen will, auch wieder einen ordentlichen Teller Erbsensuppe mit Mettwurst haben möchte, dann soll er ja nicht versäumen, seine Mitfahrt bis zum 24. d. M. beim Oberturmwart Grüber anzu-geben. Das Mittagessen kostet a Person — 80 RM. Die Jugend wird aber abkosten, denn dieses macht ihr ja doch mehr Spaß als gezwungen zu sitzen.

Die Abfahrt erfolgt morgens um 6 Uhr bis Meinerz-hagen von da zu Fuß unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps und der Wanderabteilung zu dem an der Sperre gelegenen Dertchen Lantenbach. Ankunst abends 7 Uhr in Halber.

Es ergeht hierdurch an alle aktiven sowohl wie passi-ven Turner die herzliche Bitte, beteiligt euch recht zahl-reich an dieser Wanderung, damit nicht allein unsere Ju-gend marschiert, sondern geht derselben mit gutem Bei-spiel voran, zum Wohle unserer gesamten Turnerschaft.

„Deutschland kann sehr stolz sein.“

Meinungen zum deutsch-englischen Ländertkampf.
Ein Sportjournalist nahm nach dem Fußball-Länderspiel Deutschland-England Gelegenheit, einige hervorragende Fun-ktionäre des englischen wie des deutschen Fußballverbandes, den Schiedsrichter des Länderspiels und zwei der besten englischen Spieler über ihre Meinung zum Länderspiel zu befragen. Es äußerten sich:

Kerz, der Bundestrainer der deutschen Mannschaft: „Was ich von unserer Mannschaft erwartet habe, hat sie ge-halten. Jeder einzelne kann kämpfen und spielt mit Hingabe seiner ganzen Kraft. Die wenige Scheu vor dem großen Gegner war bald überwunden. Kref, Heidkamp und R. Hof-mann lieferten eine ganz große Partie.“

Mutter, der holländische Schiedsrichter des Länderspiels: „Es war ein faires Spiel. Die wenigen Ungleichungen waren unbeabsichtigt. Dennoch war das Spiel hart, aber auch schön. Die Deutschen haben seit Amsterdam viel gelernt. Die Engländer sind zuwenig Kämpfer.“



Ein Moment aus dem Fußball-Ländertkampf. Links oben der verteilte Engländer Marsden.

Watson, der englische Mittelfürmer: „Das Resultat ist gerecht. Aber wir waren nur zehn Spieler. Unsere Form war die volle. Deutschland kann sehr stolz sein. Kref ist ein hervorragender Torwart.“

Jad, der Halbrechte, Kapitän der englischen Mannschaft: „Die deutsche Mannschaft hat mir ausgezeichnet gefallen. Sie war härter als wir und kämpfte stärker. Aber sie hat auch nicht 42 Spiele in der Saison zu machen. Wenn sie so schwer heran muß, wird sie nicht die Kraft wie heute haben. Hofmann ist ein guter Spieler, Kref und Heidkamp gefielen mir ebenso. Dann kommt Leimberger als Nachstbest.“

Kingscott, der Präsident der englischen F.A.: „Das Ausscheiden des ersten Mannes deprimierte uns. Wir fürchte-

ten Schlimmes. Unsere Elf spielte wie erwartet und gab nicht auf. Deutschlands Fortschritte setzten uns sehr in Erstaunen, die Einstellung auf unsere Spielweise verblüffte uns. Sie haben viel gelernt und können alle Nationen schlagen... aber nicht England," fügte er hinzu.

Dr. Schröder, 2. Vorsitzender des D. F. V.: „Ein Ergebnis über alle Erwartungen. Wir sind überrascht und erfreut. Alle waren gut und haben enorm gelämpft.“

Sport am Sonntag.

Fußball.

Die Operation Marsdens, des linken Läufers der englischen Fußballer, der im Spiel gegen Deutschland von seinem Landsmann verletzt wurde, ist gut verlaufen. Marsdens wird in Kürze nach England zurückkehren können.

Die süddeutschen Fußballspiele brachten die Begegnung 1. F. C. Nürnberg-Bayern-München. Die Internationalen Münchens wirkten mit, zeigten aber erklärlicherweise keine besonderen Leistungen, so daß Nürnberg zu einem klaren 5:0-Sieg kam. — Weitere Ergebnisse: F. C. Saarbrücken-B. f. R. Mannheim 3:1, F. C. Würzburg-Kurbessen-Kassel 9:3, Phönix-Karlsruhe-F. C. V. Mainz 2:2. Das dritte Fußballrepräsentativspiel Baden-Elsaß, das am Sonntag in Straßburg stattfand, endete mit einem 5:0 (2:0)-Sieg der Badenser.

Radsahren.

Der Deutschlandrundfahrt vierte Etappe von Erfurt nach Schweinfurt über 245 Kilometer wurde von Siegel-Breslau vor Tieg- und Stöpel-Berlin, Schön-Biesbaden und Thierbach-Dresden gewonnen. Im Gesamtklassement liegt jetzt Tieg an der Spitze.

„Quer durch Berlin“ der Ruderer hatte auch in diesem Jahre wieder einen schönen sportlichen und Zuschauererfolg. Es siegten im Vierer Berliner R. G. von 1884 in der ersten Abteilung, R. G. von 1887 in der zweiten Abteilung, Spindlersfelder R. V. Sturmvogel im Achter.

Die Motorradrennen Berlin-Mariendorf gingen vor fast 10.000 Zuschauern von staten, obwohl einige der Favoriten nicht am Start waren. Es gab Überraschungssiege, da viele der Teilnehmer durch Defekte ausschieden, oder zumindest zurückfielen.

Sportallerlei.

Der Große Dürkop-Preis von Norddeutschland über 139 Kilometer (Hannover-Eilbek-Hannover) wurde von 80 Fahrern bestritten. Sieger wurde Mittendorf-Hannover vor Scharnhorst-Hannover in 4:36:30.

DDN-DMU-Straßenrennen fanden bei Magdeburg statt, allerdings fuhr jeder Verband getrennt. Bei der DMU war H. C. Brenndorfer erfolgreich, beim DDN Germania-Magdeburg. Steherrennen auf der Rütt-Arena sahen den Hannoveraner Möller über 40 und 50 Kilometer vor dem ausgezeichnet fahrenden Böhndorfer als Sieger.

Im Pferderennsport gab es am Sonntag zwei wichtige Ereignisse. In Hoppegarten wurde das Händelrennen ausgetragen. Alba unter Jähmisch gewann überraschend mit einer Kopflänge gegen den Derbyfavoriten Laddo. Der Toto zahlte 42 für 10. In Wien gelangte das österreichische Traberderby zur Entscheidung. Die Favoritin „Alraune“ rechtfertigte das in sie gesetzte Vertrauen durch einen klaren Sieg über „Colorado“ und „Leptir“.

Die Zwischenrunde um die D. S. V.-Handballmeisterschaft der Männer ergab folgende Resultate: Polizei-Berlin-Borussia-Carlswitz 7:6 (5:4), Sportfreunde Siegen-S. Vg. Fürth (in Hagen) 7:4 (6:4), Darmstadt 98-Polizei Hamburg 5:3 (3:1).

Das Turner-Handballspiel Sachsen-Brandenburg in Berlin endete mit einem überraschend hohen 9:4-Sieg der Sachsen. Frauenspiel: Berliner Turnerschaft-Guts Muths-Dresden 3:0, Männerpiel in Stettin: Stettin-Berlin 6:6, in Lüdenscheid: Westfalen-Rheinland 0:0.

Die D. S. V.-Handballmeisterschaft der Frauen wird vom S. C. Charlottenburg und Victoria-Hamburg bestritten werden. Die Charlottenburgerinnen schlugen in Königsberg Alca mit 3:1, Victoria-Hamburg war spielfrei. Die Zwischenrunde der Herren sah in Berlin die Polizei-Berlin mit 7:6 über Borussia-Carlswitz erfolgreich.

Schweres Schlagwetterunglück in Hindenburg.

Tote und Verwundete.

Auf der Concordia-Grube in Hindenburg ereignete sich, wahrscheinlich durch Gebirgschlag, eine Schlagwetterexplosion, bei der zwölf Bergleute verschüttet wurden. Trotz angestrengter Bergungsarbeiten konnten bisher nur fünf Bergleute geborgen werden, davon sind zwei tot, drei schwer verletzt. Bei allen drei Schwerverletzten besteht Lebensgefahr. Die restlichen sieben eingeschlossenen Bergleute konnten noch nicht zutage gefördert werden und sind allem Anschein nach tot. Die schwierigen Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

Die endgültige Verlustliste.

Das Schlagwetter auf der Konfordia-Grube hat weitere sechs Todesopfer gefordert. Die Bergungsarbeiten waren um 16½ Uhr beendet. Von den sieben noch verschüttet gewesenen Bergleuten konnten sechs nur tot geborgen werden, während der siebente Bergmann anscheinend mit leichteren Verletzungen davongekommen ist. Die Zahl der Toten beträgt nunmehr endgültig acht, die Zahl der Schwerverletzten drei.

Todessturz eines Jockeis.

Schwerer Unfall bei einem schwedischen Rennen.

Bei dem Pferderennen in Ulfsdal bei Stockholm ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unglücksfall, der dem deutschen Jockey Heinz Scholz das Leben kostete.

Bei dem dritten Hindernisrennen stürzten von sieben Reitern nicht weniger als vier. Scholz, dessen Pferd an einem Hindernis hängenblieb, fiel mit dem Kopf zuerst zu Boden. Bei der Einlieferung ins Krankenhaus war er bereits tot. Seine Frau war Zeuge des Unglücksfalles.

Was man noch wissen muß.

Neuer Betrugsfall in Kiel.

Der Bücherrevisor Kinnemann hat in seiner Eigenschaft als Hausverwalter rund 37.000 Mark unterschlagen, indem er Hauszinssteuern nicht ordnungsgemäß an die Stadt abliefern und die Hausüberschüsse für sich behielt. Geschädigt sind zahlreiche Grundstücksinhaber, die außerhalb Kiels und auch im Ausland wohnen.

Kardinal Ehrle Protektor des schottischen Kollegs in Rom.

Der Papst hat den deutschen Kurienkardinal Ehrle zum Protektor des schottischen Kollegs in Rom ernannt.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 12. Mai.

:: Friedrichshafen, 13. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen 8 Uhr zum Schweizerflug aufgestiegen.

:: Hamburg, 13. Mai. Das Junkers-Großflugzeug, das heute zu einer Rundfahrt aufsteigen wollte, hat den Flug infolge des schlechten Wetters auf morgen verschoben.

Generaldirektor Dr. Gabelmann tödlich verunglückt.

Senftenberg. Montag mittag erlitt der Generaldirektor der Niederlausitzer Kohlenwerke, Dr.-Ing. e. h. Hugo Gabelmann-Vorlin, bei einer Vertriebsbesichtigung der Grube Victoria I bei Groß-Räbchen einen tödlichen Unfall. Dr. Gabelmann wurde, auf der Abraumtreppe stehend, von einem Abraumzug erfasst und zu Boden geschleudert. Er erlitt schwere

innere Verletzungen, an deren Folgen er bald darauf verstarb. Dr. Gabelmann stand im 62. Lebensjahre.

Eine schwere Bluttat bei Stettin.

Stettin. Auf einem Feld südlich des Dorfes Altenwedel (Kreis Saagitz) wurde in einem Graben die Leiche der 31-jährigen Besitzbesitzerin Elsa Ladwig aufgefunden. Der Kopf der Leiche, der starke Schnittverletzungen aufweist, ist vom Rumpf getrennt. Etwa vier Meter östlich des Grabens lag die Mütze der Ermordeten neben einer großen Blutlache. Zweifellos hat an dieser Stelle, wie auch aus Blutspuren hervorgeht, ein Kampf zwischen dem Täter und seinem Opfer stattgefunden. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur.

Das Verbot der Werwolfhilfe e. V. in Hamburg aufgehoben.

Hamburg. Der Polizeipräsident von Hamburg hatte am 17. Januar d. J. eine Tagung der Werwolfhilfe e. V. auflösen lassen mit der Begründung, daß die Werwolforganisation in Hamburg seit dem Dezember 1929 verboten sei und die Werwolfhilfe eine organische Einheit mit dem Werwolf darstelle. Gegen diese Auflösungsverfügung hatte die Werwolfhilfe Klage beim Hamburgischen Verwaltungsgericht erhoben. Dieses hat jetzt den Auflösungsbescheid des Polizeipräsidenten aufgehoben.

Eröffnung der Pädagogischen Akademie zu Kassel.

Kassel. Die Pädagogische Akademie zu Kassel wurde am Montag ihrer Bestimmung übergeben. An der Eröffnungsfeier nahm u. a. als Vertreter des Kultusministers Staatssekretär Dr. Sammers teil.

Verurteilung von elf Jungkommunisten.

München. Wie die kommunistische Neue Zeitung Nürnberg meldet, wurden vom Erweiteren Schöffengericht elf Jungkommunisten, die wegen Aufrufs, Landfriedensbruchs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Sachbeschädigung und anderer Delikte angeklagt waren, zu insgesamt 33 Monaten Gefängnis und 19 Tagen Haft verurteilt. Den Jungendlichen wurde bis 1932 Bewährungsfrist gewährt.

Deutschland dem Abkommen über Einführung von Auswanderertransitkarten beigetreten.

Genf. Der deutsche Generalkonsul Dr. Böcker hat im Auftrag der Reichsregierung das internationale Abkommen über die Einführung von Transitkarten für Auswanderer vom 14. Juli 1929 unterzeichnet. Dem Generalsekretär des Völkerbundes wurde mitgeteilt, daß die Reichsregierung trotz bestehender grundsätzlicher Bedenken sich zur Unterzeichnung bereit gefunden habe.

Schlachtviehberichte.

	Elberfd.	Köln	Dortmd.	Elberfd.	Köln	Dortmd.
Dachse	61-63	58-63	60-62	Fresser	40-47	45-56
		52-56		Kälber		85-110
	56-61	52-57	56-58		75-82	75-82
		42-50			62-70	68-74
	53-55		47-52		59-60	55-65
Bullen	55-57	54-58	58-60	Schafe		
	50-54	50-53	54-57			
			50-53			
Rühe	52-54	51-55	51-54	Schweine	63-65	62-66
	46-50	45-50	47-50		66-68	64-68
	35-45	37-42	42-46		66-68	64-68
	30-34	30-35	30-40		64-65	62-66
Färjen	59-61	57-61	57-60		61-63	60-61
	54-58	50-56	53-56			
		48-52		Sauen	53-58	54-58

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 12. Mai 1930 zu Elberfeld.

Auftrieb: 605 Stück Großvieh, davon 244 Ochsen, 68 Bullen, 263 Kühe, 64 Färjen (Kalbinnen), 26 Fresser, 447 Kälber, 2 Schafe, 2490 Schweine.

Dem Schlachtthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 7 Ochsen, 1 Bulle, 3 Kühe, 25 Kälber, 354 Schweine.

Marktoverlauf: In allen Gattungen mittel. — Einzelne ausgefuchte Tiere über Notiz.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Achtung!

Achtung!

Wir empfehlen:

Aus den eigenen Herstellungsbetrieben der

G. E. G.

Käse:

Holländer Käse 40% Fett a Pfd. 95 Pfg.
Brotedamer 40% Fett a Pfd. 95 Pfg.
Edamer 20% Fett a Pfd. 75 Pfg.
Feinst. Emmenth. in Stan. a Pfd. 160 Pfg.
Tilsator in Stan. a Pfd. 140 Pfg.
Vollf. Gouda 45% in Stan. a Pfd. 140 Pfg.

Heringe und Marinaden:

Holl. Vollheringe p. Milchn. a Stck. 10 Pfg.
Deutsche Vollheringe a Stck. 4 Pfg.

Ferner:

Bratheringe, Rollmops, Heringe in Gelee,
Heringe in Milchsoße, Seelachs in Dosen
und Oelsardinen

alles in prima Qualität und zu niedrigsten Preisen.

Konsum-Verein Halver.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 1. Juli 1930, vormittags 11 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer 95 die im Grundbuche von Halver Band 24 Blatt 321 (eingetragener Eigentümer am 22. April 1930, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Die Firma August Krampe Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Schalksmühle) eingetragenen Grundstücke versteigert werden. Groß 1 ha, 88 a, 16 qm. — Nutzungswert 973.— Mk.

Lüdenscheid, den 6. Mai 1930.

Das Amtsgericht.

Bei der Firma Heimstätte Schalksmühle Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schalksmühle (H. R. B. 112) ist heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Fabrikant Friedrich Wilhelm Groll in Schalksmühle ist zum Liquidator bestellt. Lüdenscheid, den 9. Mai 1930.

Das Amtsgericht.

Bei der Firma C. Baudsch Nachf., Ahelle bei Brügge (H. R. A. 258) ist heute als neuer Inhaber der Kaufmann Friedrich Wilhelm Soenneken in Ahelle bei Oberbrügge eingetragen. Lüdenscheid, den 9. Mai 1930.

Das Amtsgericht.

Empfehle mich in
Lieferung
und
Anpflanzung
sämtlicher

Nadel- u. Laub- holzpflanzen

zu billigsten Preisen.

Ernst Rüdch jr.,
Forstkulturgehäft

Elbingerhausen b. Kierspe
Tel. Nr. 67 Amt Meinerzhagen

Am Donnerstag, dem
15. Mai erhalte ich hoch-
tragende und frischmelke

Kühe und Weidevieh

Hugo Kerspe,
Halver, Tel. 352.

Am Donnerstag nach-
mittag habe ich hoch-
tragende

Kühe und Weide- vieh

Jakob Fischbach,
Meinerzhagen.

Morgen

Mittwoch, 14. Mai, Saal Carlshöhe Halver, Beginn 8 Uhr

Das große Konzertereignis in allen Hauptstädten Europas!
Das weltberühmte Original-

Gross - Russische National - Orchester

in seinen neuesten fabelhaften Darbietungen
Das Orchester der 25 Virtuosen:

Karten bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung u. a. d. Abendkasse.

Zur Ausfaat

empfehle:

Rothkeel,
Schwedenkeel,
Weißkeel,
Timothe,
Ital. Rangras,
Engl. Rangras,
Franz. Rangras
(Glatthafer)
Westerm. Rangras,
Knaufgras,
Wiesenschwingel,
Wiesenschwanz,
Deutsch. Weidelgras
(Lembkes Nachbau),
Horstbildender
Rothschwingel,
Ausläufertreibender,
Rothschwingel
(1. Abf. Weber)
Wiesenspengras,
Flöringras,
Saatenweizen,
Buchweizen,
Ackerpörgel,
Wiesenspörgel.

Fachkundige Samenzu-
sammenstellungen für

Futterbau-, Wiesen- u. Weidenanlagen.

C. Zimmermann,
Dhl.-Rönsahl

Telefon Nr. 11 Rönshahl.

Die Tapete

T ist

billiger

erfreut sich heute wieder einer
steigenden Beliebtheit und hat
sich gegen die Mode der
Leimfarbenanstriche siegreich
behauptet. Der Hauptgrund
liegt wohl vor allem darin,
sie

billig. Sie können in meiner
Auswahl von 506000 Rollen
Tapeten für wenig Geld eine
moderne, schöne Tapete finden,
die auch einen verwöhnten
Geschmack befriedigt u. dabei

ist als Leimfarbenanstrich.

Tapetenhaus „Hansa“

Inhaber Max Müller Lüdenscheid,
Knapperstraße 19 A.
Nur am Karlsplatz, 5 Minuten vom
Bahnhof entfernt.